

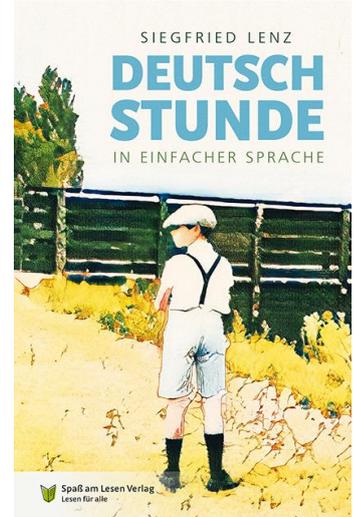


Fachkommission der KMK zur Überprüfung von Lehr- und Lernmitteln
für den Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

Deutschstunde

Siegfried Lenz
in Einfacher Sprache
nacherzählt von Marion Döbert
203 Seiten, Spaß am Lesen Verlag, Münster 2022
ISBN 978-3-948856-46-5

www.spassamlesenverlag.de



In diesem Buch wird der Roman „Deutschstunde“ von Siegfried Lenz in Einfacher Sprache nacherzählt. Siggie Jepsen, ist 21 Jahre alt und befindet sich Anfang der 50er Jahre in einer Einrichtung für schwer erziehbare Jugendliche auf einer Elbinsel bei Hamburg. Er soll im Deutschunterricht einen Aufsatz über die *Freuden der Pflicht* verfassen. Diese Aufgabe löst in ihm Erinnerungen an seine Kindheit in der Nazizeit aus, sodass er nach einer ersten Schreibblockade rastlos beginnt seine Erlebnisse aufzuschreiben. Siggie erzählt von seinem Vater, der als Dorfpolizist im kleinen schleswig-holsteinischen Dorf Rugbüll die Vorgaben der Nazis umsetzt. Dabei ist das Pflichtbewusstsein seine Handlungsmaxime, die er über jede politische oder ethische Überzeugung stellt. Siggie erlebt, wie sein Vater gegen den Kunstmaler Nansen ein von den Nazis verhängtes Berufsverbot umsetzt und wie dieser, seiner Neigung und seinem Gewissen folgend, weitermalt. Siggie gerät dabei zwischen die Interessen beider Männer und versucht, die Bilder des Malers zu retten. Beim Schreiben reflektiert Siggie über die Vergangenheit und seine persönliche Sichtweise wird durch die fachlichen Anmerkungen des Anstaltspsychologen Mackenroth kommentiert. Die Nacherzählung gliedert sich im Unterschied zum Original mit 20 Kapiteln in 46 kurze Kapitel. Jedes Kapitel ist mit einer kurzen Überschrift versehen, die schlaglichtartig auf den Inhalt desselben hinweist. Der Text berücksichtigt die Vorgaben der Einfachen Sprache. Es wird im Präsens in klaren, kurzen Sätzen erzählt. Phrasengrenzen enden meistens am Zeilenende, sodass Sinneinheiten überschaubar sind. Die kurzen Sätze erfordern einen häufigen Einsatz von Personalpronomen, sodass über viele Sätze hinweg der Leser den verweisenden Bezug zwischen Pronomen und Bezugsnomen gedanklich halten muss. Der einfache Wortschatz gibt Siggies monologisch geäußerten Gedanken einen naiven Anstrich, der sich deutlich von den komplexen Reflexionen der Figur Siggie im Original unterscheidet. Positiv bringt der einfache sprachliche Stil jedoch die Härte der Handlungsprinzipien des Vaters prägnant zum Ausdruck. Ein zentrales ästhetisches Gestaltungselement des Originals sind Zeilensprünge. Diese ergeben sich aus der Rahmenhandlung in der Jugendanstalt und denen von Siggie aus der Ich-Perspektive reflektierten fragmentarischen Kindheitserinnerungen. Aus den Assoziationen des Ich-Erzählers ergeben sich manchmal Sprünge im Erzählstrang. Diesen zu folgen kann für den Lesenden eine Herausforderung sein, da in der verknüpften Sprache verweisende Referenzen fehlen, um Gedankenbrücken zu schlagen.

Fazit:

Wenngleich das Werk aufgrund seiner sprachlichen und inhaltlichen Verknappung dem Anspruch dieser komplexen Romankonzeption nur schwer gerecht werden kann, so ermöglicht es dennoch einen Zugang zur Thematik.

Eine Empfehlung für ältere Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation kann unter sprachlichen Gesichtspunkten nur bedingt ausgesprochen werden. Thematisch passt die Lektüre in die Sekundarstufe I bzw. II und sollte in einem fachübergreifenden Unterricht mit dem Fach Geschichte behandelt werden.

Essen, im Mai 2022
Dr. Iris Wagener